



Ausstellungsmacher Christoph Gann (li.) mit Georg Habs vom Aktiven Museum vor dem Porträt Eva Mosbachers.

Foto: wita/Paul Müller

Rettung in Cambridge

AUSSTELLUNG Im Aktiven Museum Spiegelgasse wird „Wenn ihr hier ankommt...“ gezeigt

Von Ingeborg Toth

WIESBADEN. Eine fränkisch-thüringische Familie jüdischen Glaubens tat alles, um nicht Opfer zu werden: Schon vor den reichsweiten Pogromen am 9. November 1938 bemühen sich Otto und Hedwig Mosbacher um die Ausreise in die USA. Unter der Nummer 17112 wer-

den sie im August 1938 beim amerikanischen Konsulat in Stuttgart in eine Warteliste eingetragen. Sie sollen an der Reihe sein, wenn „zufriedenstellende Beweise über die Sicherung Ihres Lebensunterhalts in Amerika“ vorliegen.

Die Mosbachers entschließen sich Anfang 1939, erst einmal ihre zwölfjährige Tochter Eva in Sicherheit zu bringen. Sie schicken sie mit einem Kindertransport nach England. Denn Großbritannien war das einzige Land, das nach der „Reichskristallnacht“ seine Grenzen für minderjährige Flüchtlinge aus Deutschland öffnete. Eva reist im Mai 1939 nach Cambridge. Zwei Engländerinnen erklärten sich bereit, sie aufzunehmen, als Patenkind.

Das Bild der zwölfjährigen Eva mit dunklen, wachen Augen und lustigen Zöpfen ist jetzt

in der Ausstellung „Wenn ihr hier ankommt...“ im Aktiven Museum Spiegelgasse zu sehen. Über zwei Etagen verteilt, sind Briefe und Dokumente der Kaufmanns-Familie Mosbacher ausgestellt. Das Ehepaar muss 1941 in ein Zimmer im „Ghettohaus“ in der Meininger Sachsenstraße umziehen. Vor der Deportation ins Lager Belzyce bei Lublin, gelingt es ihnen, Evas gesammelte Briefe und die Dokumente einem christlichen Freund zu übergeben.

Dokumente einer verzweifelten Familie

Ausstellungsmacher Christoph Gann, Richter in Meinungen, sichtet die Dokumente und schickt die Bild- sowie Texttafeln seit Mai 2012 durch die Bundesrepublik: „Mir ist kein zweiter Fall bekannt, in

dem die humanitäre Rettungsaktion der Kindertransporte einerseits und die vergeblichen Auswanderungsbemühungen verzweifelter Eltern so gut dokumentiert ist,“ sagt Gann.

In Wiesbaden wurde die Ausstellung an dem Tag eröffnet, an dem Eva ihren 90. Geburtstag gefeiert hätte. Sie wurde Krankenschwester und setzte im November 1963 in London ihrem Leben ein Ende.

Georg Habs, Sprecher der Ausstellungsgruppe des Aktiven Museums, stellte Bezüge zur Gegenwart her, indem er davon sprach, wie sehr sich in jüngster Zeit Hass auf Andersdenke und Anderslebende ausbreitet: „Augen zu und feste drauf auf alles, was nicht ins eigene Weltbild passt, das ist das Handlungsmuster der neuen völkischen Rechten von Pegida und Konsorten.“

LESUNG

► Am Sonntag, 6. November, 11.30 Uhr, findet im Ausstellungshaus des Aktiven Museums, Spiegelgasse 11, eine Lesung mit der **Schauspielerin Liljana Elges (Darmstadt)** und **Christoph Gann** statt.

► Die Dokumente und Fotos sind noch **bis zum 18. Dezember** zu sehen.